

AUGENBLICKE

22 FOTOPORTRAITS WUPPERTALER JÜDINNEN UND JUDEN

EINE ZAUNAUSSTELLUNG DER BEGEGNUNGSSTÄTTE ALTE SYNAGOGUE WUPPERTAL

Edith Moses (1925 - 1941)

Edith Moses war das zweite Kind des Kaufmanns Julius Moses und seiner Frau Eugenie, geborene Herzberger. Sie wohnte mit ihrer Familie zunächst in Elberfeld in der damaligen Rheinischen Straße 59. Heute ist das die Funckstraße.

Ediths Mutter Eugenie war wenige Monate nach Ediths Geburt gestorben – im November 1925. Der Witwer heiratete bald erneut, nämlich Adele Jonas, die mit ihm gemeinsam einen Textilhandel betrieb und sich um die noch kleinen Kinder kümmerte; Ediths Bruder Harry war ein Jahr älter als sie.

Als Edith acht Jahre alt war, zog die Familie nach Kleve um, wo der Vater Vertretungen für verschiedene Textilfirmen übernahm. Aber 1935 wurde ihm, weil er Jude war, der Gewerbeschein entzogen, und so kam die Familie Moses 1936 wieder nach Wuppertal-Elberfeld zurück. Zunächst wohnten sie in der Gesundheitstraße. In der Ludwigstraße 19 betrieben die Eltern wieder einen Handel mit Textilwaren. Ihre Wohnung wurde ihnen aber gekündigt, und so lebten sie ab Mitte 1939 in Barmen in der heutigen Friedrich-Engels-Allee 310. Im Jahr 1933 war diese Straße in „Adolf-Hitler-Straße“ umbenannt worden. In allen Städten Deutschlands sollte die jeweils längste Straße nach dem neuen Reichkanzler und „Führer“ benannt werden, damit möglichst viele Menschen diesen Namen als ihre Adresse angaben.

Ediths Foto ließen die Eltern vermutlich als Passbild für Reisedokumente anfertigen. Sehr wahrscheinlich sollten Edith und ihr Bruder nach dem Novemberpogrom 1938 mit einem Kindertransport nach England fahren, denn das Bild stammt aus dem Besitz des gebürtigen Elberfelders Alfred Auerbach, der schon in England war und dort im „Oxford Committee for Refugees“ arbeitete. Er versuchte dort, Pflegefamilien für Kinder und Jugendliche zu finden, die allein, ohne ihre Eltern, in England Sicherheit suchten. Edith Moses ist das jedoch nicht mehr gelungen. Nachdem England am 3. September 1939 Deutschland den Krieg erklärt hatte, wurden die Kindertransporte eingestellt.

Ediths Bruder Harry schaffte es, noch im Juli 1939 nach Schweden zu emigrieren. Als einziger aus der Familie hat er so überlebt. Seine Eltern und seine Schwester Edith wurden am 10. November 1941 mit über 260 weiteren Menschen aus Wuppertal nach Minsk deportiert und vermutlich sehr bald dort oder in der Nähe ermordet. Edith war damals 16 Jahre alt.